© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im unteren Teile des Schindergrabens wurden in dem groben Sandsteine oberhalb der Fundstelle des Krokodilschädels *Panopaea Faujasii, Ostrea lamellosa, Pectunculus pilosus, Pecten hornensis, Turritella cathedralis* und Fragmente von Korallenstöcken beobachtet.

Bericht der Sektion für Lepidopterologie.

Versammlung am 3. Mai 1907.

Vorsitzender: Herr **Prof. H. Rebel.**

I. Der Vorsitzende legt unter Hinweis auf ein in diesen „Verhandlungen" bald erscheinendes Referat zur Ansicht vor:

Bingham, C. T. The Fauna of British India Butterflies, Vol. II. London, 1907.

II. Derselbe gibt nachträglich eine Zuschrift des Herrn Rudolf Püngeler (Aachen) bekannt, worin derselbe zu den Mitteilungen Dr. Rebels über einige Arten aus Waluiki[1]) (Südrußland) nachstehende Bemerkungen macht:

Ad 3: *Nyssocnemis Spilogramma* Rbr.

„Hierher gehört als Synonym *Hadena Christophi* Alph. (Stgr. u. Rbl., Kat., Nr. 1657). Ich besitze von dieser Art ein sehr frisches, von Christoph bei Guberli gefangenes ♂ und ein matter gefärbtes ♀ von Kuku-Noor. Dornen kann ich an den Schienen meiner Stücke freilich auch mit Hülfe einer scharfen Lupe nicht finden, sie mögen aber in der dichten Behaarung versteckt sein."

Ad 4: *Acidalia Velitchkovskyi* Rbl.

„Diese von Ihnen beschriebene Art erhielt ich von Bartel aus Orenburg und Uralsk und erzog sie in Anzahl ab ovo. Ich halte sie nicht für neu, sondern für *Descitaria* Chr. (Stgr. u. Rbl., Kat., sub Nr. 3023 a). Es scheint, daß Staudinger sie gegen die

---

[1]) Sektionsbericht vom 1. März 1907, S. (34)—(39).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ansicht Alpherakys und Christophs mit *Pecharia* verbunden hat, mit der sie in kleinen, schwach gezeichneten Stücken, wie sie besonders bei der zweiten und dritten Generation vorkommen, große äußere Ähnlichkeit hat, doch ist sie sicher verschieden. Christophs kurze Diagnose ist durch den Vergleich mit *Longaria* (ich vermute fast einen bei Christoph nicht gerade verwunderlichen Schreibfehler statt *Elongaria*) und die Bezeichnung der Flügel als ‚elongatae' irreführend, aber die sonstige Beschreibung und die Fundorte, insbesonders Taganrog und Kuldja, wozu Alpherakys Angaben unter *Pecharia* für Kuldja zu vergleichen sind, sprechen sehr für meine Deutung.

Was die Stellung der Art betrifft, so ist sie auch nach der Raupe und besonders der Puppe an die *Virgularia*-Gruppe anzuschließen, während aber bei Puppen von *Virgularia, Contiguaria, Valesiaria* usw. die Rippen der Flügelscheiden dunkel eingefaßt sind, treten bei der südrussischen Art die Rippen selbst schwarz hervor. Die Falter ändern nach Größe, Färbung und Deutlichkeit der Zeichnung sehr bedeutend ab."

Dr. Rebel bemerkt zu den vorstehenden brieflichen Mitteilungen Herrn Püngelers, daß die Abbildung von *Hadena Christophi* Alph. (Mém. Rom., V, Pl. 12, Fig. 2 a, b) im Vergleiche zu den vorliegenden Stücken die Hinterflügel zu wenig weißgrau und die Saumbinde nach innen zu wenig abgegrenzt zeige, auch seien die männlichen Fühler stärker kammzähnig als in der Abbildung.

Was *Acidalia Velitchkovskyi* anbelange, so habe ein von Herrn Püngeler an Herrn Bohatsch gesandtes gezogenes Pärchen der angeblichen *Descitaria* die volle Übereinstimmung mit den Typen von *Velitchkovskyi* ergeben, das heißt, es kann kein Zweifel bestehen, daß Herr Püngeler dieselbe Art aus Südrußland erzogen habe. Ob dieselbe aber in der Tat mit *Descitaria* Chr. zusammenfalle, darüber kann nur ein Vergleich der Typen letzterer Art volle Sicherheit gewähren.

III. Der Vorsitzende legt ferner nachstehende eingesandte Mitteilungen der Herren Rudolf Klos (Stainz) und cand. phil. Adolf Meixner (Graz) vor:

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sarrothripus Revayanus Sc. und *Degeneranus* Hb.

Von Rudolf Klos.

Durch eine Reihe von Jahren beschäftigte ich mich mit der Aufzucht der Raupen dieser Tiere. In der mittleren Steiermark leben beide Formen nebeneinander und sind leicht in größerer Anzahl zu beschaffen. Auch aus anderen Gegenden erhielt ich Puppen. Die Aufzucht aus dem Ei wurde nicht versucht, da dieselbe nur am Stocke erfolgen könnte, in dessen Blattknospen die jungen Räupchen leben und schwer herauszuklopfen sind. Sind aber die Raupen erwachsen, so haften sie nur lose zwischen übereinanderhängenden Blättern, welche die Tiere zwar verbergen, aus denen sie jedoch durch Klopfen leicht herausgeschnellt werden können. Einzelne Vor- und Nachzügler abgerechnet, ist die Zeit, in welcher die Raupen in der angedeuteten Weise in Anzahl gesammelt werden können, eine kurze: in der Gegend von Stainz für *Revayanus* die letzte Woche des Monats Mai und die erste Woche des Juni. *Degeneranus* erscheint ungefähr zwei Wochen später. In günstigen Jahren konnte ich eine weit spärlicher auftretende zweite Generation erziehen und die Falter noch Ende August und September im Freien finden. Die Raupen sind in gleicher Anzahl an von der Sonne beschienenen Bäumen und Sträuchern zu finden; einzeln auf Feldern stehende Gebüsche sind besonders gut besetzt. Die Verpuppung geschieht in dem bekannten kahnförmigen Gespinste, in der Gefangenschaft oft in Gesellschaft dicht aneinander gereiht auf offener Unterlage oder indem ein Blatt mittels zweier Fäden an das zur Unterlage dienende geheftet wurde.

Ich glaubte deshalb die Ökologie der Raupe erörtern zu sollen, weil doch eine gewisse Ungenauigkeit und Unsicherheit zu bestehen scheint. Heinemann erwähnt nur kurz: „Die Raupen leben an Wollweiden.“ Spuller schreibt in seinem Werke: „Die Raupen leben in zusammengesponnenen Blättern von Eichen und besonders Salweiden *(Salix caprea)*; die an letzteren lebenden sollen zumeist *Degenerana*, nur die an Eichen ab. *Punctana* ergeben.“ (Anton Schmid.) Ähnliche Angaben finden sich auch in anderen Werken.

Nach kaum 14 Tagen erscheinen die Falter. Die an Eichen gefundenen Raupen ergeben nur *Revayanus* und seine Formen; die an Weiden lebenden nur *Degeneranus*.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Revayanus hat, wie bekannt, eine große Neigung, aberrative Formen zu bilden, deren wesentlichste benannt und abgebildet sind. Doch gehen die einzelnen Formen ineinander über, z. B. *Ramosanus* und *Punctanus* usw., so daß nicht allein eine Unzahl Übergänge entstehen, sondern auch die Merkmale beider Formen an einem Stücke vorhanden sein können. Im Laufe von mindestens zehn Jahren hatte ich Gelegenheit, alljährlich wohl 100 Falter zu erziehen. Nie aber ergab eine an Eichen gefundene Raupe ein Tier, welches eine Annäherung zu *Degeneranus* bilden würde, sondern stets nur Übergänge und Kombinationen von *Revayanus*-Formen.

Degeneranus ist hier etwas spärlicher vertreten. Wie schon eingangs erwähnt, ist die Raupe etwas später als jene von *Revayanus*. Die letztere ist dann entweder noch Puppe oder diese hat schon den Falter ergeben. Die Raupen stehen einander sehr nahe, lassen sich aber doch bei einiger Übung gut auseinanderhalten. Jede der beiden *Sarrothripus*-Formen ist der Nahrungspflanze angepaßt. Die von *Revayanus* ist saftgrün, wie das junge Laub der Eiche, und sehr schlank. Jene von *Degeneranus* ist gedrungener, grün, milchweiß angehaucht. Auch von letzterer konnte ich eine große Anzahl von Faltern erziehen.

Aus dem Mürztale erhielt ich Raupen und Puppen, welche sehr spät, Ende August und anfangs September, den Falter ergaben. Herr M. Schieferer erzog in Graz eine zweite Generation von *Degeneranus*.

Keiner der Falter, welche von Weidenraupen stammten, zeigte die Neigung, einen Übergang zu *Revayanus* zu bilden. Auch *Degeneranus* variiert, jedoch nicht in so auffallender Weise, wie es bei *Revayanus* der Fall ist. Diese Umstände veranlaßten mich, Herrn cand. phil. Meixner zu ersuchen, die Genitalorgane beider Formen einer Untersuchung zu unterziehen, deren Resultat folgt.

Die männlichen Genitalapparate von *S. Revayanus* Sc. und *Degeneranus* Hb.

Von cand. phil. Adolf Meixner.

An Mazerationspräparaten läßt sich zunächst eine merkliche Größendifferenz der Genitalapparate der beiden *Sarrothripus*-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Formen konstatieren. Der männliche Kopulationsapparat von *S. Degeneranus* ist etwas größer als der eines — der Spannweite nach — gleichgroßen Individuums von *S. Revayanus,* während die Geschlechtsapparate sehr ungleich großer *Degeneranus*-Männchen in den Dimensionen auffallend miteinander übereinstimmen.

In der Gestalt der Valven, des Uncus etc. läßt sich kein merklicher Unterschied der beiden *Sarrothripus*-Formen erkennen, wie ja auch sonst nahe verwandte Arten zumeist im wesentlichen den gleichen Bau der Kopulationsapparate aufweisen.

Auffallend aber sind die Differenzen sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Gestalt des Penis. Unterschiede an diesem Organe sind aber naturgemäß für die Beurteilung der spezifischen Verschiedenheit einander nahestehender Formen am schwerwiegendsten. Fig. *a* und *b* stellen die Penes der beiden *Sarrothripus*-Arten in linker Seitenansicht dar. Beide Figuren sind mit der Abbéeschen Camera lucida in gleicher (43facher) Vergrößerung gezeichnet.

Der Schilderung der spezifischen Unterschiede muß eine kurze Beschreibung des Bauplanes des *Sarrothripus*-Penis vorausgeschickt werden.

Nach Zander[1]) läßt sich am Lepidopterenpenis ein proximaler, membranöser (p_1) und ein distaler, stark chitinisierter Abschnitt ($p_2 + p_3$) unterscheiden. Auf den ersteren soll hier nicht näher eingegangen werden; letzterer stellt bei *Sarrothripus* ein im allgemeinen zylindrisches, kaudal allmählich dicker werdendes Chitinrohr dar, das sich rostral in gerader Verlängerung in den ventralen Penisblindsack (*pb*) fortsetzt; eine scharfe Grenze dieser beiden Chitinteile besteht nicht. Demzufolge mündet der proximale, membranöse Penisabschnitt von der Dorsalseite her in den distalen ein. Der ganze Penis wird weiterhin von einer membranösen Penistasche umschlossen, welche mit der Wand des Penisblindsackes und des größten Teiles des distalen Penisabschnittes (p_2) fest verwachsen ist und nur das kaudale Ende des letzteren (p_3) frei hervortreten

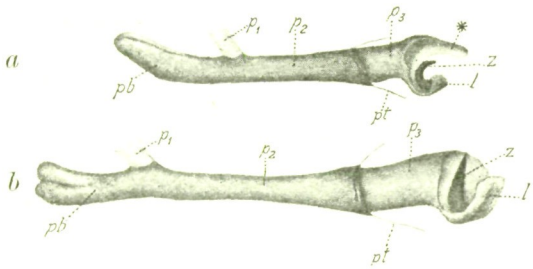
---

[1]) E. Zander, Beiträge zur Morphologie der männlichen Geschlechtsanhänge der Lepidopteren. (Zeitschr. für wissenschaftl. Zoologie, Bd. LXXIV, S. 557—615, Taf. XXIX. Leipzig, 1903.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

läßt, indem sie dieses in Form eines weiten Trichters (*pt*) umhüllt. Auch auf die Penistasche soll hier nicht näher eingegangen werden.

Das kaudale Ende der Chitinröhre des distalen Penisabschnittes ist ausgesprochen asymmetrisch: auf der rechten Seite setzt sich die Wand erheblich weiter kaudalwärts fort, so daß die Röhre von oben betrachtet, schräg abgestutzt erscheint. Auf der linken Seite hingegen springt vom ventralen Rande der Chitinröhre ein dorsalwärts aufgebogener Lappen (*l*) vor, welcher an seiner Innenseite einen starken und dorsalwärts sichelförmig gekrümmten Chitinzahn (*z*) trägt. Lappen und Zahn lassen sich in ihrer Verbindung am besten mit einer Katzenkralle vergleichen; dem geschilderten Haftapparate entspricht eine besondere Tasche am Ostium bursae des ♀.



Penis, *a)* von *S. Revayanus* Sc., *b)* von *S. Degeneranus* Hb. — Linke Seitenansicht.

Figurenerklärung: p_1 proximaler, $p_2 + p_3$ distaler Penisabschnitt (p_2 Verwachsungszone desselben mit der Penistasche, p_3 freies Endstück); *pb* ventraler Penisblindsack; *pt* Penistasche (soweit nicht mit der Peniswand verwachsen); *l* linksseitiger lappiger Anhang der Penisröhre, *z* Chitinzahn desselben, * rechtsseitiger lappenförmiger Anhang der Penisröhre (nur in Fig. *a*).

Die Penes der beiden *Sarrothripus*-Formen unterscheiden sich vor allem in drei Punkten:

1. In der relativen Größe. Die Länge der stark chitinisierten Penisröhre mit Einschluß des Penisblindsackes beträgt bei *S. Revayanus* 1·3 *mm*, bei *S. Degeneranus* 1·8 *mm*. Der größeren Penislänge der letzteren Art entspricht auch eine bedeutendere Dicke, besonders des Endstückes.

2. In der Form des ventralen Penisblindsackes. Dieser ist bei *S. Revayanus* am rostralen, blind geschlossenen Ende etwas dorsalwärts gekrümmt und an seinen Seitenrändern aufgebogen, so daß er eine rinnenförmige Gestalt erhält. Von oben betrachtet erscheinen seine Ränder völlig parallel. Bei *S. Degeneranus* hingegen ist das rostrale Ende des Penisblindsackes nach den Seiten

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hin verbreitert und durch eine mediane Furche deutlich in zwei Lappen geteilt, die kaum merklich dorsalwärts aufgebogen erscheinen.

3. In der Form des Haftapparates am freien Penisende. Der letztgenannte Unterschied ist sowohl der auffallendste als auch der bedeutsamste, weil gerade dieser Teil des männlichen Begattungsorganes am unmittelbarsten mit dem weiblichen Kopulationsapparat in Beziehung tritt; gerade diese Organteile, das Penisendstück des ♂ und das Ostium bursae des ♀, erfordern die vollendetste gegenseitige Anpassung.[1])

Auf der rechten Seite des Penis ist der freie Rand der Chitinröhre bei *S. Revayanus* sehr stark ausgezogen, und zwar nur in seiner dorsalen Hälfte, so daß ein diskreter Lappen (*) zustande kommt. Bei *S. Degeneranus* hingegen tritt er relativ weniger weit, aber in seiner ganzen dorsoventralen Ausdehnung kaudalwärts vor, so daß der Penis, von oben betrachtet, einfach schräg abgestutzt erscheint, ohne daß ein deutlicher lappenförmiger Anhang auf der rechten Seite vorhanden wäre. Der lappige Fortsatz der linken Seite (*l*) ist bei *S. Revayanus* viel kleiner (besonders kürzer) als bei *S. Degeneranus;* im Einklange damit ist der Chitinzahn (*z*) der ersteren Art ungleich kleiner und schwächer als der der letzteren, zeigt aber eine etwas stärkere, sichelförmige Krümmung.

Besser als Beschreibungen lassen die beiden Figuren diese Unterschiede erkennen, die dazu angetan scheinen, eine Copula zwischen Individuen der beiden in Rede stehenden *Sarrothripus*-Formen zu verhindern. Augenscheinlich hat Hand in Hand mit der ökologischen Isolierung (durch verschiedene Nahrung der Raupen) auch eine „physiologische Isolierung“[2]) der beiden Formen stattgefunden, indem Differenzen im Baue der Kopulationswerkzeuge entstanden sind, die eine geschlechtliche Vermischung der entstandenen Arten unmöglich zu machen scheinen.

---

[1]) Leider konnten bisher nur *S. Degeneranus*-Weibchen untersucht werden; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß den ausgesprochenen Differenzen der männlichen Haftapparate auch entsprechende Unterschiede der korrespondierenden weiblichen Apparate entsprechen.

[2]) Vgl. W. Petersen, Die Morphologie der Generationsorgane der Schmetterlinge und ihre Bedeutung für die Artbildung. (Mém. Acad. Imp. St. Pétersbourg, 1904, Sér. VIII, Vol. XVI, Nr. 8.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

IV. Der Vorsitzende legt weiters nachstehende Mitteilung vor:

Neue *Heliconius*-Formen.

Beschrieben von Heinrich Neustetter.

Im nachfolgenden will ich die Beschreibung einiger neuer *Heliconius*-Formen liefern, welche sich in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien sowie in meiner Sammlung befinden und sich beim Umordnen derselben nach der neuesten Arbeit von Riffarth und Stichel (Tierreich, 22. Lief., Berlin, 1906) als noch unbenannt herausgestellt haben. Obgenannten Herren gebührt das große Verdienst, diese artenreiche und so schwierige Gattung zum erstenmale vollständig bearbeitet zu haben. Einesteils die große Variabilität der Formen, anderenteils die hochinteressanten Arbeiten über diese Gattung von Weymer („Iris", VI, Dresden, 1893), Staudinger („Iris", IX, 1896) sowie die letzteren Arbeiten von Riffarth und Stichel haben mich dazu angeregt, dieser Faltergruppe besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Von Riffarth wurde die Gattung *Heliconius* Latr. in zwei Hauptgruppen eingeteilt, welche sich folgendermassen unterscheiden:

I. Gruppe. Der Innenrand der Vorderflügel-Unterseite der ♂ ist bis zur Mediana glänzend. Mit Ausnahme eines kleineren Teiles der *Silvana*-Gruppe ist auch bei den ♂ der Vorderrand der Hinterflügel-Oberseite hellglänzend grau, manchmal etwas dunkler umrandet.

II. Gruppe. Der Innenrand der Vorderflügel-Unterseite der ♂ ist nur schwach glänzend oder ganz matt, der Glanz geht jedoch nicht bis zur Mediana, sondern hört etwa 0·5—1 *mm* davor auf. Der Vorderrand der Hinterflügel-Oberseite der ♂ ist stark dunkelgrau.

Nun finden sich aber unter mehreren von Riffarth in die II. Gruppe gestellten Arten Stücke, bei denen der Glanz bis an die Mediana geht, sowie solche, wo derselbe so nahe an dieselbe reicht, daß man diese Arten mit demselben Recht ebenso gut in die erste Gruppe geben könnte, um so mehr, als auch der Glanz am Vorderrande der Hinterflügel-Oberseite ebenso hellgrau ist als bei vielen Arten der ersten Gruppe. Bei folgenden in Gruppe II untergebrachten Arten geht der Glanz bis an die Mediana: *Helic. Phyllis, H. Chlysonimus* und *H. Hygiana,* ferner bei allen mir vorliegenden Arten der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aoede-Gruppe. Dieselbe paßt überhaupt infolge ihrer eigentümlichen Beschuppung weder gut in die erste noch in die zweite Gruppe, sondern müßte eine eigene Hauptgruppe bilden, wenn man schon die Heliconier ihrer Beschuppung nach in Hauptgruppen einteilen wollte. Ferner besitzt das Hofmuseum ein allerdings etwas altes ♂ von *H. Xenoclea* Hew., bei dem der Glanz bis an die Mediana geht, geradeso wie bei *H. Batesi* Riff., und dennoch stimmt dieses Stück in der Form der roten Vorderflügelflecke vollständig mit *Xenoclea* überein.

Außerdem variiert auch der Glanz bei Individuen ein und derselben Art, was ich besonders bei *H. Hecalesia, H. Chlysonimus, H. Phyllis* und anderen beobachtet habe, besonders bei letzterer Art ist das sehr deutlich der Fall, denn es gibt Stücke, die sehr gut in die zweite Gruppe passen. Ich erwähne noch, daß die obengenannte *H. Phyllis* mit den Merkmalen der ersten Gruppe nicht etwa mit *H. Nanna* Stich. identisch ist, da sie die für *Phyllis* charakteristischen gelben Flecke im Apikalteil und einen roten Schulterpunkt besitzt. *H. Nanna* Stich. hat keinen roten Schulterpunkt und die gelben Flecke fehlen vollständig im Apikalteil der Hinterflügel-Unterseite.

Im Gegensatze zu diesen in Gruppe II untergebrachten Arten befindet sich im Hofmuseum eine von Riffahrt in der ersten Gruppe untergebrachte Art, nämlich ein ♂ von *H. Heurippa* Hew., bei dem der Glanz nicht weiter an die Mediana geht als bei manchem ♂ von *H. Hecalesia* oder *Hygiana* und wo sich dieser Glanz noch vor der Gabelung des ersten Medianastes von dieser entfernt, während er bei anderen Arten der *Cydno*-Gruppe längs des Medianastes bis über die Mitte desselben anliegt, auch ist der Glanz dunkler als bei anderen *Cydno*-Formen.

Endlich wären noch die von Riffarth (Berl. Ent. Zeit., 1900, S. 185) selbst erwähnte *H. Demeter* Stgr. und ihre var. *Buqueti* Nöldn. zu nennen, die ebenfalls nicht gut in die zweite Gruppe passen. Aus alledem ist zu ersehen, wie schwer es ist, ein konstantes Merkmal zu finden, das beide Hauptgruppen sicher trennt, weshalb es wohl am besten wäre, diese Einteilung ganz wegzulassen und nur die Untergruppen beizubehalten. Dadurch würde auch das so unnatürliche Zerreißen so ähnlicher Arten wie z. B. *H.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Pachinus und *H. Hewitsoni, H. Xenoclea* und *H. Batesi* und vieler anderer, die ja doch alle nur einer Gattung angehören, entfallen. Ich hoffe, daß diese Mitteilungen alle jene Lepidopterologen, welche sich für diese Familie interessieren, anregen werden, die einzelnen Arten genauer zu beachten und man wird dann meine Angaben bestätigt und vielleicht auch neue Anhaltspunkte finden, die zur systematischen Einteilung dieser Familie beitragen werden.

Bevor ich nun zur Beschreibung der neuen Formen übergehe, möchte ich noch Herrn Prof. Rebel meinen verbindlichsten Dank aussprechen, da er mir in liebenswürdigster Weise die reichhaltige Sammlung und Bibliothek im naturhistorischen Hofmuseum zur Verfügung stellte und mir auch die Beschreibung der daselbst vorgefundenen neuen Formen gestattete.

1. ***Heliconius Narcaea*** **Godt. ab.** ***Brunnescens*** **m.**

Diese Form ist etwas kleiner als *Narcaea,* die schwefelgelbe Querbinde der Vorderflügel sowie jene der Hinterflügel ist rotgelb bestäubt, ein wenig heller als die rotgelbe Farbe der Wurzelhälfte der Vorderflügel. Der Apikalfleck ist ebenfalls rotgelb, ähnlich wie bei der Form *Flavomaculatus* Weym., welche aber schwefelgelbe Binden hat. Von der Form *Satis* Weym., der meine *Brunnescens* auf den Hinterflügeln ähnlich ist, läßt sie sich leicht durch die rotgelb bestäubte, bei *Satis* schwefelgelbe Querbinde der Vorderflügel unterscheiden. Ein ♀ aus dem Hofmuseum, bei dem die Binden ebenfalls rotbraun bestäubt sind, das aber einen weißen Apikalfleck hat, fällt mit *Brunnescens* zusammen.

Hab.: Rio de Janeiro (Brasilien), 1 ♀, Type (Coll. Neustetter), 1 ♀ mit weißem Apikalfleck (Wiener Hofmuseum).

An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, daß im Hofmuseum ein ♂ von *Narcaea* steckt, bei dem die Wurzelhälfte der Vorderflügel ebenso schwefelgelb ist als wie bei *Polychrous* Feld., doch unterscheidet sich dieses Exemplar durch bedeutendere Größe und hellere, nicht samtschwarze Grundfarbe von allen mir in größerer Anzahl vorliegenden *Polychrous.*

2. ***Heliconius Ethra*** **Hübn. ab.** ***Brasiliensis*** **m.**

Größe und Zeichnung genau wie bei *H. Ethra.* Der Unterschied liegt auf der Oberseite der Hinterflügel, bei welchen die (bei

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Type schwefelgelb bestäubte) Mittelbinde vollständig rotbraun ist. Dadurch kommt diese Form dem *H. Robigus* Weym. nahe, von dem sie sich aber durch den breiteren Submedianstreifen der Vorderflügel und die vollständig geschlossene schwarze Mittelbinde der Hinterflügel unterscheidet.

Hab.: Esp. Santo (Brasilien), 1 ♂, Type (Coll. Neustetter).

Weymer erwähnt in „Iris", VI, S. 296 (1893) ein ♀, das zu obiger Form paßt, belegt es aber nicht mit einem Namen.

3. ***Heliconius Ethra*** **Hübn. ? var.** ***Hopfferi*** **m.**

Größe und Färbung wie die Stammart, von der sie sich dadurch unterscheidet, daß der bei *Ethra* gegen den Vorderrand zu ausgeflossene Teil der schwefelgelben Mittelbinde der Vorderflügel vollständig fehlt. Bei *Ethra* wird durch diesen Teil ein schwarzer Fleck der Grundfarbe am oberen Ende der Mittelzelle abgetrennt. Außerdem fehlt auch der gelbe Fleck in Zelle 3 der Vorderflügel, der bei der Stammart sehr groß ist und an Medianast 2 anliegend mit der Mittelbinde zusammenhängt. Die Begrenzung derselben ist daher nach außen sehr scharf. Bei allen anderen ähnlichen Arten ist die Mittelbinde immer mehr oder weniger durch gelbe Bestäubung nach außen begrenzt, am schwächsten bei *H. Robigus* Weym. und *H. Metaphorus* Weym. Die Submediana ist beim ♀ von *Hopfferi* etwas breiter schwarz als beim ♀ von *Ethra*. Die schwefelgelbe Mittelbinde der Hinterflügel ist reiner gelb und die Adern in derselben nicht so stark hervortretend wie bei *Ethra*. Diese Form ist von *Ethra* durch die oben angegebenen Merkmale, von den anderen ähnlichen Arten leicht durch die schwefelgelbe Mittelbinde der Hinterflügel zu unterscheiden.

Hab.: Brasilien, 2 ♀, Type (Wiener Hofmuseum).

4. ***Heliconius Ismenius*** **Latr. ab.** ***Albofasciatus*** **m.**

Von allen *Ismenius*-Formen durch die breite weiße Mittelbinde der Vorderflügel auffallend verschieden. Diese wird nur durch die schwarzen Adern geteilt; sie beginnt mit einem großen weißen Fleck an gleicher Stelle wie bei *Ismenius,* verengt sich hinter der Mittelzelle, worauf sie wieder erweitert bis an den ersten Medianast zieht, woselbst sie die Wurzel der Zelle 1 freilassend in einer Breite von 8 *mm* endet. In Zelle 3 ist sie am breitesten, indem sie dieselbe

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bis zur Wurzel ausfüllt und nur eine 2 *mm* breite Stelle am Saum frei läßt. Die weißen Apikalflecke etwas größer als bei *Ismenius*. Größe und alles andere wie bei dieser.

Hab.: Bogota (Kolumbien), 1 ♂, Type (Wiener Hofmuseum).

5. ***Heliconius Rebeli* m.**

Diese neue Art, welche ich Herrn Prof. Dr. Rebel zu Ehren benenne, ist bei *H. Holcophorus* Stgr. einzureihen, mit dem sie in der Zeichnungsanlage gut übereinstimmt. Länge eines Vorderflügels 43 *mm*, Expansion 75 *mm*. Kopf schwarz mit weißen Punkten. Fühler bis über die Hälfte schwarz, dann rotgelb. Körper wie bei den verwandten Arten gefärbt. Grundfarbe schwarz. Vorderflügel an der Subkostale schmal, an der Mediana und in einem Streifen am Innenrande breiter rotbraun. In der Mitte eine schwefelgelbe, an den Adern und in der Mittelzelle rotgelb bestäubte Querbinde. Dieselbe wird durch den schwarzen Fleck am Schluß der Mittelzelle und die beiden Medianflecke in einzelne Teile getrennt. Sie geht etwas über den Medianast 1 hinaus und wird daselbst durch braune Bestäubung mit dem letzten Fleck der Randbinde verbunden. Der obere Medianfleck fließt mit dem schwarzen Außenrande zusammen, wodurch ein gelber Fleck in Zelle 3 von der Mittelbinde abgetrennt wird. Dieser ist größer als bei *H. Holcophorus*-Männchen, während er bei den ♀ dieser Art vollständig fehlt. Die schwefelgelben Randflecke sind vollständig wie bei *Melicerta* Bat., bei *Holcophorus* fehlen sie in Zelle 3 und 4. Der schwarze Submedianstreif ist noch breiter als bei *Holcophorus* und an der Wurzel nicht so zugespitzt. Der schwarze Keilfleck der Mittelzelle geht bis zur Basis. Die Oberseite der Hinterflügel schwarz mit zwei rotgelben Querbinden und der dem ♀ üblichen rotgelben Bestäubung am Vorderrande. Die schwarze, von den rotgelben Querbinden eingeschlossene Mittelbinde ist etwas breiter und stärker gezackt als bei *Holcophorus*. Der gelbe Apikalfleck größer als bei diesem. Vorderflügel-Unterseite wie oben, die gelben Flecke etwas lichter. Hinterflügel-Unterseite ähnlich wie bei *Holcophorus*, die obere schwarze Binde mit einem größeren rotbraunen Fleck in der Mitte, die mittlere aus mehr abgerundeten Flecken bestehend. Die weißen Saumflecke sehr groß und bis an den Vorderrand gehend.

Hab.: Bogota (Kolumbien), 1 ♀, Type (Wiener Hofmuseum).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Von *Holcophorus* durch oben angegebene Merkmale, besonders aber durch die rotgelbe Subcostalis und die ebenso bestäubten Adern sowie beim ♀ durch den bis zur Basis gehenden schwarzen Keilfleck in der Mittelzelle der Vorderflügel, den schwarzen Medianfleck in Zelle 2 und den schwefelgelben in Zelle 3 verschieden, welch' letztere bei den *Holcophorus*-Weibchen fehlen. Von *H. Anderida* Hew., *H. Annetta* Riff. und *H. Eucherius* Weym. verschieden durch die breite schwarze Submediana und den großen, bis zur Basis gehenden schwarzen Keilfleck in der Mittelzelle der Vorderflügel, von *Eucherius* außerdem noch durch die rotgelb bestäubten Adern, den ebensolchen Fleck in der Mittelzelle der Vorderflügel und die gezähnte schwarze Mittelbinde der Hinterflügel.

6. ***Heliconius Zuleika*** **Hew. ab.** ***Dentata*** **m.**

Diese Form ist durch die anders gestaltete schwarze Randbinde der Hinterflügel von *Zuleika* verschieden. Dieselbe ist nämlich breiter und bildet in den Zellen starke Bögen nach innen. Dadurch entstehen auf den Adern spitze, nach außen gerichtete Zähne der inneren rotbraunen Farbe, welche dem Falter ein ganz anderes Aussehen verleihen. Bei *Zuleika* ist diese Randbinde nach innen scharf abgeschnitten. Die Vorderflügel sind wie bei *Zuleika*. Von *H. Xanthicus* Bat., der mir nur nach der Beschreibung bekannt ist und auch eine ähnliche, aber mit den Zähnen nach innen gerichtete Randbinde hat, ist *Dentata* auch auf den Vorderflügeln verschieden, die ja ganz wie bei *Zuleika* gezeichnet sind.

Hab.: Panama, 1 ♂, Type (Coll. Neustetter).

7. ***Heliconius Cydno*** **Dbl.-Hew. ab.** ***Mediocydno*** **m.**

Diese Form ist recht interessant, indem sie in der Zeichnung der Vorderflügel mit *Cydno,* auf den Hinterflügeln mit *Epicydnides* Stgr. übereinstimmt. Sie zeigt so recht die große Variabilität der Heliconiden, besonders auch in der *Cydno*-Gruppe, deren Formen noch lange nicht alle bekannt sind. *Mediocydno* unterscheidet sich von *Cydno* durch die sehr breite weiße Randbinde der Hinterflügel, die wie bei *Epicydnides* bis zum Außenrande geht und nur gegen den Vorderrand zu etwas von dem schwarzen Saume in der Form von Dreiecken zurückläßt. Die schwarzen Adern in dieser Binde sind sehr fein. *Mediocydno* ist ferner von *Epicydnides* durch die nicht geteilte gelbe Mittelbinde der Vorderflügel verschieden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hab.: Kolumbien, 1 ♂, Type (Coll. Neustetter).

Hier möchte ich noch eine *Cydno*-Form meiner Sammlung erwähnen, von der ich ♂ und ♀ aus Kolumbien besitze, bei welcher am Außenrande der Vorderflügel-Oberseite in Zelle 1—6 weißlichgelbe Randflecke stehen. Dieselben sind am Innenrand am größten und werden gegen den Vorderrand zu kleiner. Nach innen schließt sich noch eine zweite unvollkommene Reihe ebensolcher Flecke in den Zellen 2, 3 und 4 an die äußere an. Alles andere ist wie bei *Cydno*. Sollte sich diese Form konstant zeigen, so schlage ich dafür den Namen *Punctata* vor.

8. ***Heliconius Alithea*** **Hew. ? var. (ab.)** ***Minor*** **m.**

Obzwar *Alithea* ganz außerordentlich abändert, wie schon einige mir vorliegende Stücke zeigen, so glaube ich doch keinen Fehler zu begehen, wenn ich die nachstehende Form, die einen so ganz anderen Eindruck macht, benenne. Vorderflügellänge 30 *mm,* Expansion 55 *mm,* also viel kleiner als gewöhnliche *Alithea;* mein kleinstes ♂ von letzterer hat 73 *mm* und mein größtes 76 *mm,* das kleinste ♀ 62 *mm* Expansion. Grundfarbe schwarz mit schwachem Blauglanz. Die lichtgelbe Mittelbinde der Vorderflügel sehr schmal, besonders im oberen Teil hinter der Mittelzelle. Der bei der Stammart in der Mittelzelle liegende gelbe Fleck fehlend, was aber auch bei einem anderen, sonst mit *Alithea* gut übereinstimmenden ♂ in meiner Sammlung der Fall ist. Hinterflügel mit auffallend schmaler, nur 3·5 *mm* breiter gelber Randbinde, welche bei den anderen mir vorliegenden *Alithea* 7—8 *mm* mißt. Sie ist dem Saum mehr parallel laufend, also gleichbreit und nach innen nicht so stark schwarz eingekerbt wie bei *Alithea,* nur gegen den Vorderrand etwas verschmälert. Der Hauptunterschied zwischen der Stammart und der Form *Minor* liegt also in der bedeutend geringeren Größe und der schmalen gelben Randbinde der Hinterflügel. Unterseite der Vorderflügel mit einer vollständigen Reihe weißer Saumflecke. Die gelben Binden beinahe weiß, auch auf den Hinterflügeln.

Hab.: Llanos (Ekuador), 1 ♂, Type (Coll. Neustetter).

V. Herr Fritz Preißecker weist nebst anderen aberrativen Stücken aus seiner vorjährigen Ausbeute ein stark verdunkeltes ♂ der *Hybernia Marginaria* Bkh. vom Michaelerberg in Wien vor,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

welches helleren Exemplaren der englischen ab. *Fuscata* Harrison sehr nahe kommt und mindestens als starker Übergang zu dieser Form bezeichnet werden muß.

Weiters bringt derselbe eine schöne Serie von 70 gezogenen männlichen Stücken der *Phalacropteryx Calberlae* Heyl. zur Ansicht, welche sich anfangs April aus Säcken entwickelt hatten, die auf einem Osterausfluge nach Wippach in Krain gesammelt wurden. Die Art variiert bezüglich der Ausdehnung der blaßgelben Basalflecke auf den Flügeln. Einzelne Stücke werden sehr dunkel.

VI. Hofrat Dr. Schima demonstriert ein reichhaltiges Material von *Ematurga Atomaria* L., darunter die var. *Orientaria* Stgr. von Grignano in Istrien in beiden Generationen.

Bericht der Sektion für Koleopterologie.

Versammlung am 18. April 1907.

(Konversationsabend.)

Vorsitzender: Herr Direktor **L. Ganglbauer.**

I. Der Vorsitzende legt die Diagnose eines neuen, nahezu blinden Staphyliniden aus Oberösterreich von Dr. Max Bernhauer vor:

Atheta (nov. subg. *Actocharina*) *leptotyphloides* Bernh. nov. spec.

Eine winzig kleine Art aus der Verwandtschaft der *Atheta subtilissima* Kr. und *tenuissima* Epp., mit viel kürzeren Flügeldecken, kaum sichtbaren Augen und auch sonst sehr verschieden; ich stelle auf diese Art, welche vielleicht einer eigenen Gattung angehört, vorläufig die neue Untergattung *Actocharina* auf.

Hellgelb, der Hinterleib vor der Spitze etwas dunkler, niedergedrückt, mit mikroskopisch kleinen, auf ein winziges Pünktchen reduzierten Augen, gelblich behaart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Bericht der Sektion für Lepidopterologie. Versammlung am 3. Mai 1907. 171-185